

# Gletscher, Firne und die Alpen

MURI Alpenmaler Caspar Wolf als Illustrator eines

«Reiseführers»: Dauerausstellung im Caspar-Wolf-Kabinett

JÖRG BAUMANN

**Der vor 300 Jahren geborene Berner Gelehrte Albrecht von Haller und der berühmteste Alpenmaler der Schweiz, Caspar Wolf aus Muri, begegnen sich im Kunsthaus von Muri: im Caspar-Wolf-Kabinett.**

Weil Albrecht von Haller heuer seinen 300. Geburtstag feiern könnte und durch Leihgaben aus der Caspar-Wolf-Sammlung kommt Muri zu einer einmaligen Chance: Im Caspar-Wolf-Kabinett kann die Kulturstiftung St. Martin dem Publikum zeigen, wie im 18. Jahrhundert ein «Reiseführer» durch die Alpen aussah. Man glaubte sich an der Eröffnung der Dauerausstellung in die Zeit zurückversetzt, als die schönen Künste noch unter einem gemeinsamen Dach wohnten und noch nicht als Literatur, Kunst und Architektur ihre Sonderzüge führten.

## EIN GEMEINSCHAFTSWERK

1776/1777 gab der Berner Verleger Abraham Wagner die «Merkwürdigen Prospekte aus den Schweizer Gebürgen und derselben Beschreibung» heraus mit einer Vorrede des vor 300 Jahren geborenen Berner Universalgelehrten Albrecht von Haller und dem erläuternden Text von Pastor Samuel Wytttenbach. Der Murianer Alpenmaler Caspar Wolf trat als Illustrator auf. Er lieferte für die «Merkwürdigen Prospekte» zehn Bildvorlagen von den Schweizer Alpen, die von Kupferstechern zu Stichen umgearbeitet wurden. Wolf stieg selber in die Alpen ein und

machte dort Skizzen, die er im Atelier ausarbeitete. Der Künstler sah die Alpen noch unverstellt, fast ohne Menschen und in einsamer Schönheit. Für seinen Berner Verleger malte er die Breitlauwinen «contre le Glacier du Breithorn», das «Vallée de Lauterbrunn» und den Schiltwaldbach «en hyver», dreimal den Staubach, zweimal den Glacier du Breithorn und einmal den Myrrenbach und das Herrenbächli «pris en hyver».

Für Stephan Kunz, stellvertretenden Direktor des Aargauer Kunsthauses, gingen von Haller, «eine unglaubliche Figur», und Wolf in den «Merkwürdigen Prospekten» eine ideale Verbindung ein. Erst das 18. Jahrhundert habe es möglich gemacht, den Menschen den Schrecken der Alpen zu nehmen und sie für ihre Schönheit zu gewinnen. Vor dem Bild Wolfs von den Breitlauwinen blieb Kunz stehen und erklärte: «Sie erkennen Caspar Wolf auch hier an den roten Kleidern.» Denn der Alpenmaler pflegte seine Landschaften zuweilen mit Berggängern auszustaffieren und sich selbst ins Bild zu rücken.

## «BEI DEN AUSLÄNDERN UNBEKANT»

Paul Beuchat, ehemaliger Chefarzt am Kreisspital Muri und nun unermüdlicher und kenntnisreicher Leiter des Caspar-Wolf-Kabinetts, produzierte von den «Merkwürdigen Prospekten» eine digital aufgenommene Kopie und einen Ausstellungskatalog. Er habe seine Vorrede für die Prospekte «mit dem grössten Vergnügen» geschrieben,

teilt Albrecht von Haller der Leserschaft darin mit. Er fährt fort: «Ich finde, die Gletscher seyen bey den Ausländern noch gar sehr unbekannt. Man findet sie in der bekannten Welt einzig in den Alpen, die zu Savoyen, Helvetien (sic!), und dann zu den Österreichischen und Venetianischen Landen gehören, und die in Dalmatien zu niedrig werden, Eisberge zu erzeugen.» Ein paar Zeilen weiter schildert von Haller sein persönliches Naturerlebnis. Er berichtet vom «am Tage geschmolzenen Schneewasser», das «zumal durch die warmen Winde, und in Donnerwettern, ausgelöset mit tausend Strömen von den obersten Spitzen der Alpen herunterstürzt und durch die Kälte bald ergriffen wird und zu Eis gerinnt». Die Besteigung der Alpen sei ein durchaus gefährlich Unterfangen gewesen, erzählt von Haller: «Eben den Abend war ein Gewitter, und ein starker Regenguss; ein Stück des Steinbergs fiel ein, und die Gegend, wo ich vor wenigen Stunden Kräuter gesammelt hatte, wurde weit und breit mit Eisen und Felsen überdeckt. Hr. Wagner ist auch nicht ohne seine eigenen Ge-



Argus Ref 31107282

fahren gelieben, die einen Kenner schaudern machen.»

#### ERSTKLASSIGER GLÜCKSFALL

Albrecht von Haller und Caspar Wolf vereint in einem Raum: Das sei ein erstklassiger Glücksfall, betonte Urs Pilgrim, Präsident der Kulturstiftung St. Martin, an der Eröffnung der Dauerausstellung, die der Restaurator Michael Kaufmann und Beat Fassbind, der die Stellwände herrichtete, mitgestalteten. Pilgrim meinte im Scherz, Fassbind habe im

Kabinett fast mehr gemalt als Caspar Wolf, und erntete damit einen Lacher. Dankbar erinnerte Pilgrim an die grosszügige Unterstützung, die das Kabinett von den Murianer Stiftungen erfahren dürfe. Natürlich durfte an der Vernissage das Gedicht «Die Alpen» nicht fehlen, das Albrecht von Haller 1732 schrieb. Der Zürcher Schauspieler und Theatermacher Christian Seiler rezitierte zum Vergnügen des Publikums aus dem Opus.

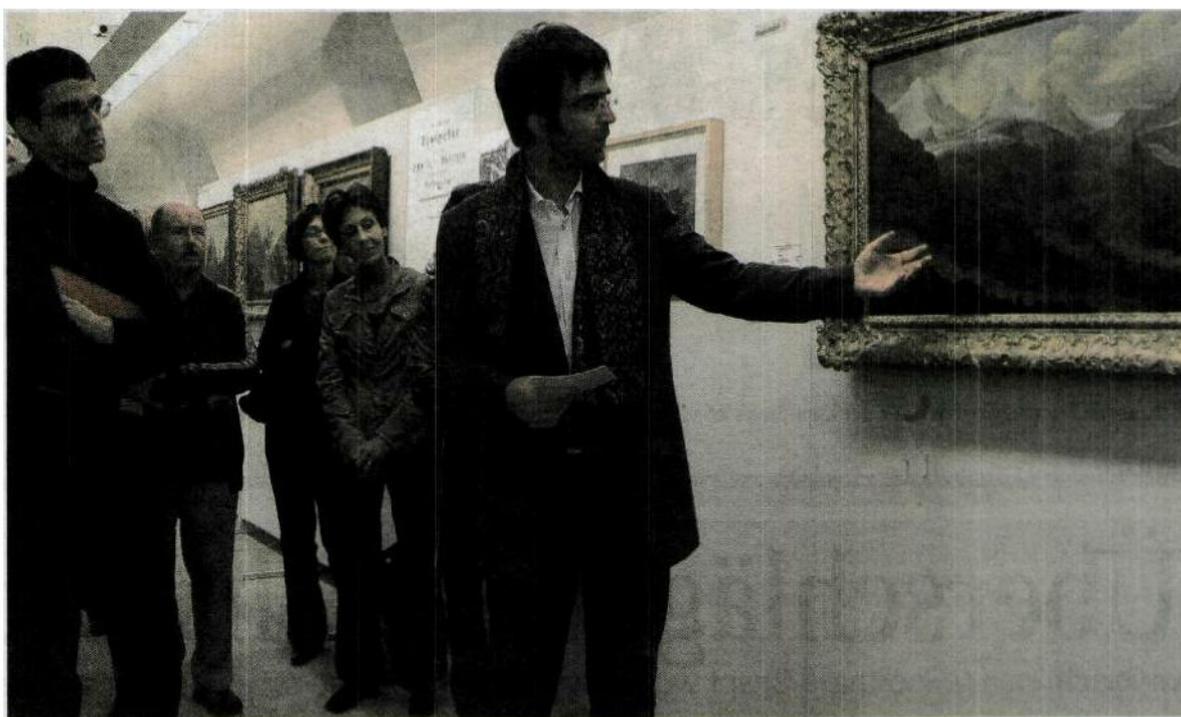
## Habsburger besuchen Muri

### Neue Schrift im Habsburger-Gedenkjahr

Das Habsburger-Gedenkjahr setzt auch in Muri gewaltige Kräfte frei. Nicht zufällig: Das Kloster Muri wurde 1027 von den Habsburgern gegründet. Auf das Gedenkjahr ergänzten der Arzt Urs Pilgrim, Präsident der Kulturstiftung St. Martin, und der langjährige Restaurator im Kloster, Josef Brühlmann, das vielfältige Schrifttum über das Kloster mit einem weiteren schmalen, aber deswegen nicht minder informativen, schön illustrierten Bändchen über «Die Habsburger und das Kloster Muri». Es sei an der Zeit, mit den alten Klischees aufzuhören,

dass die Habsburger «die Bösen» und die Eidgenossen «die Guten» gewesen seien, meinte Pilgrim bei der Präsentation des Werkes. Mythen hätten zwar ihre Berechtigung, dürften aber nicht überstrapaziert werden.

Die Autoren belegen die eminente Bedeutung des Hauses Habsburg für Muri. Die Broschüre gibt kurz und handlich Auskunft über die Geschichte des Herrscherhauses und des Klosters Muri. Wer mehr über die Wappen der Habsburger und der Murianer Äbte wissen will, muss zu diesem Büchlein greifen. (ba)



Stephan Kunz vom Aargauer Kunsthaus zeigt das Bild «Breitlawinen, contre le Glacier du Breithorn» von Caspar Wolf.

BA